

Schauhöhlen in Österreich

Heinz ILMING*)

Schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, sicher angeregt durch das Erwachen eines romantischen Interesses an der Natur, begannen jene, die sich den Weg in die lichtlose, wilde Wunderwelt der Höhlen gebahnt hatten, diese auch interessierten Mitmenschen zu zeigen. Dafür war der Bau einfacher Weganlagen, die Sorge um Beleuchtung und die Beistellung eines kundigen Führers die Voraussetzung. Wir kennen einige sehr frühe Schauhöhlen, wovon auf dem Gebiete des heutigen Österreichs die 1839 für den Besuch erschlossene Grasslhöhle bei Weiz, Stmk., die erste war. Ihr folgte die Hermannshöhle bei Kirchberg am Wechsel, NÖ, in welche schon um 1840 einzelne Touristen geführt wurden und in welcher der regelmäßige, bis heute bestehende Schauhöhlenbetrieb 1868 aufgenommen wurde. Erwähnenswert ist auch, daß die Kraushöhle bei Gams in der Steiermark als erste Höhle der Welt sich bereits 1883 dem Besucher in elektrischer Beleuchtung zeigte.

Heute verstehen wir unter einer Schauhöhle eine von einer verantwortlichen Organisation betreute Höhle, in welcher auch dem ungeübten Besucher, unter fachkundiger Führung auf sicheren Wegen, ein möglichst naturbelassenes Bild der Höhlenräume geboten wird.

In einem Fremdenverkehrsland wie Österreich, sind Schauhöhlen zweifellos eine Bereicherung des Freizeiterlebnisses für in- und ausländische Gäste. Einigen Schauhöhlen, wie z.B. den großen Eishöhlen, kann man eine Bedeutung zusprechen, die es für den Besucher rechtfertigt, sie direkt zum Ziel einer größeren Reise zu machen. Es liegt aber in der vielfältigen Natur der Höhlenwelt, daß keine Höhle der anderen gleicht und auch kleinere Schauhöhlen, mit Interesse betrachtet, zu einem eindrucksvollen Naturerlebnis werden.

Schließlich sei noch davor gewarnt, Höhlen, die nicht für den Besuch erschlossen sind, mit mangelhafter Ausrüstung und ohne ausreichender Erfahrung zu begehen.

Ernstlich an der Sache der Höhlenforschung Interessierten stehen die höhlenkundlichen Organisationen - siehe Seite 130. - gerne mit Rat und Hilfe zur Verfügung.

Nachfolgend werden die österreichischen Schauhöhlen nach Bundesländern geordnet - von West nach Ost - angeführt.

*) Heinz ILMING, Landesverein für Höhlenkunde in Wien und NÖ, Obere Donaustraße 99, A-1020 Wien.

TIROL

Hundalm-Eis- und Tropfsteinhöhle bei Wörgl

Man erreicht die einzige Schauhöhle Tirols über die Fahrstraße (Autobus) bis Unterangerberg, nahe der Wehrkirche »Maria Stein«, weiter zu Fuß zum Alpengasthof Buchacker (2 Stunden) und von dort auf markiertem Steig (45 Minuten). Die Höhle gewährt auf guten Steiganlagen Einblick in einen Doppelschacht, der sich zu einer eiserfüllten Halle vereinigt. Ein Rundgang, teilweise unter dem Sohleneis der Höhle, führt auch an einigen inaktiven Tropfsteinbildungen vorbei.

Führungen vom Frühjahr bis zum Herbst, an Wochenenden und Feiertagen, Dauer ca. 25 Min., mit Karbidbeleuchtung.

SALZBURG

Lamprechtsofen bei Lofer

Unmittelbar an der Saalachtal-Bundesstraße, zwischen Lofer und Saalfelden, nicht ganz 2 km nordwestlich des Ortes Weißbach, öffnet sich das mächtige, altbekannte Höhlenportal im nördlichsten Ausläufer der Leoganger Steinberge. Der Parkplatz ist direkt beim Eingang. Bald nach dem Eingang, dem im tiefsten Teil ein Bach entfließt, erreicht man einen Tiefpunkt, der bei Hochwasser überflutet werden kann (automatische Warnanlage beachten!). Durch Gänge und Hallen weiter und schließlich 50 m vor der »Kanzlerhalle« zur »Johann-Stainer-Halle« entlang unterirdischer Wasserfälle aufsteigend, erreicht man den Umkehrpunkt mit imposantem Tiefblick.

Führungen ganzjährig, Dauer 45 Minuten, elektrische Beleuchtung.

»Entrische Kirche« bei Klamstein im Gasteiner Tal

In der Gasteiner Klamm gelegen, erreicht man diese Höhle über einen gut bezeichneten Fußweg von der Bahnhaltestelle Klamstein oder dem Parkplatz an der Bundesstraße in ca. 40 Minuten.

Diese altbekannte Höhle bietet, zum Unterschied von oberirdischen Klammern, wie z.B. die Lichtensteinklamm, einen Einblick in das unterirdische Wirken des Wassers in den den Zentralalpen angelagerten Klammkalken. Überraschend

(Fortsetzung S. 120)

Naturhöhle »Entrische Kirche«

bei Klammstein im Gasteinertal,
Land Salzburg, 1040 m

Es ist nicht nur die Größe der Hallen und Dome die den Besuch dieser Karsthöhle zu einem Erlebnis werden läßt und lebendige Eindrücke vom Wirken der Natur vermittelt, man trifft auch auf wunderbare Tropfstein- und Sinterbildungen. Zum Teil Wasser-, Tropfstein- und Trockenhöhle.

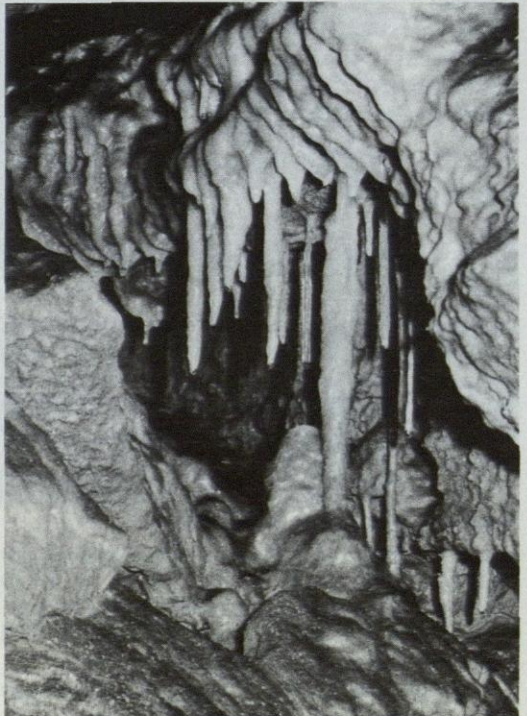
Führungen: Vom 1. März bis Ende Oktober täglich von 9 bis 17 Uhr zu jeder vollen Stunde, ausser an Montagen. Vom 20. Dezember bis Ende Februar nur an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 11 bis 15 Uhr. Dauer der Führung ca. 50 Minuten.

Der Zugang erfolgt von der Bahnhaltestelle Klammstein bzw. den dort befindlichen Parkplätzen in ca. 40 Minuten. Feste Schuhe von Vorteil.

Große Höhlentour möglich, nur gegen vorherige Anmeldung beim Höhlenführer. Dauer der grossen Höhlentour ca. 6 Stunden. (Weitere Hinweise siehe S. 118) Auskunft: Richard Erlmoser, Naturhöhle, A-5632 Dorfgastein oder Verkehrsverein A-5632 Dorfgastein.



Tropfsteinbildung im rechten Schlot



Tropfsteinkerzen in der Gralsburg, bei der großen Höhlentour.

große Hallen und Gänge mit breiten, gerundeten Profilen leiten im tieferen, für den Besuch erschlossenen Teil zu einem kleinen Höhlenbach. Teile der bis zu 180 m darüber liegenden Höhlengänge können mit touristischen Sonderführungen besucht werden (Abbildung und weitere Hinweise siehe S. 119).

Eisriesenwelt bei Werfen

Diese über 40 km Gänge umfassende Riesenhöhle, deren eingangsnahen Räume eiserfüllt und für den Besuch erschlossen sind, liegt im Steilabfall des Tennengebirges gegen das Salzaachtal in 1656 m Seehöhe.

Mit dem Auto - oder Taxibus - von Werfen erreicht man einen Parkplatz 10 Minuten vor dem Rasthaus Wimmerhütte. Von hier befördert eine Kleinseilbahn die Besucher zum »Dr. Friedrich Oedl Haus«, von wo aus der Höhleneingang in 15 Minuten zu Fuß erreicht wird.

Vom sturmdurchtosten Eingang stetig über Eiskügel durch mächtige Gänge und Hallen ansteigend erreicht man den »Eispalast« mit seinen eindrucksvollen Eisfiguren. Nach einem Besuch im »Alexander-v.-Mörk-Dom« mit dem Urnengrab eines der Erforscher der Höhle vollzieht sich der Abstieg auf anderen Wegen durch dieselben Räume.

Führungen täglich vom 1. Mai - 15. Oktober bei Karbidlicht und Effektbeleuchtung mit Magnesium, Dauer 1 1/2 Stunden (Abbildung und weitere Hinweise siehe S 121).

OBERÖSTERREICH

Die Dachsteinhöhlen

Mit der Erforschung der Koppenbrüllerhöhle im Jahre 1909 durch Hermann BOCK, Georg LAHNER und deren Kameraden, wurde in der Öffentlichkeit das Interesse für die Höhlenforschung geweckt. Obertraun wurde zum »Mekka« der Höhlenforscher und die großartigen Erfolge im Jahre 1910 steigerten die Begeisterung mehr und mehr.

Koppenbrüllerhöhle bei Obertraun

Diese Höhle ist die am längsten bekannte im Dachsteingebiet. Sie diente bereits im Jahre 1776 dem Deserteur Franz ENGL als Versteck. Seine geliebte Josefa versorgte ihn mit Essen bis sie in der Höhle den Tod fand.

Im vorigen Jahrhundert führte der berühmte Dachsteinforscher Friedrich SIMONY geologische Untersuchungen in der Höhle durch.

In der zwischen Sarstein und Koppengebirge,

dem nördlichsten Ausläufer des Dachsteinplateaus, tief eingeschnittenen Schlucht der Traun öffnet sich der gewaltige Höhleneingang. Eine starke Karstquelle entspringt, je nach Witterung, im Bachbett unterhalb oder tritt in eindrucksvoller Mächtigkeit direkt aus dem Höhlenportal aus.

Von der Bahnhaltestelle Obertraun - Koppenbrüllerhöhle oder dem Parkplatz beim Gasthof Koppenrast auf schönem Fußweg in 15 Minuten zur Höhle.

Ein kurzer Stollen oberhalb des Bachbettes macht eine Folge von weitausladenden Hallen und Gängen bei jedem Wasserstand erreichbar. Eine deutliche Änderung im Raumcharakter tritt in der »Hannakluft« ein. Dimpfes Brausen des unterirdischen Baches und eines Wasserfalles begleiten den Besucher durch diesen hohen und schmalen Raum, den der Bach hier geradlinig durchzieht und bei einem Siphonsee - hinter welchem von Tauchern schon weitere Räume begangen wurden - endet.

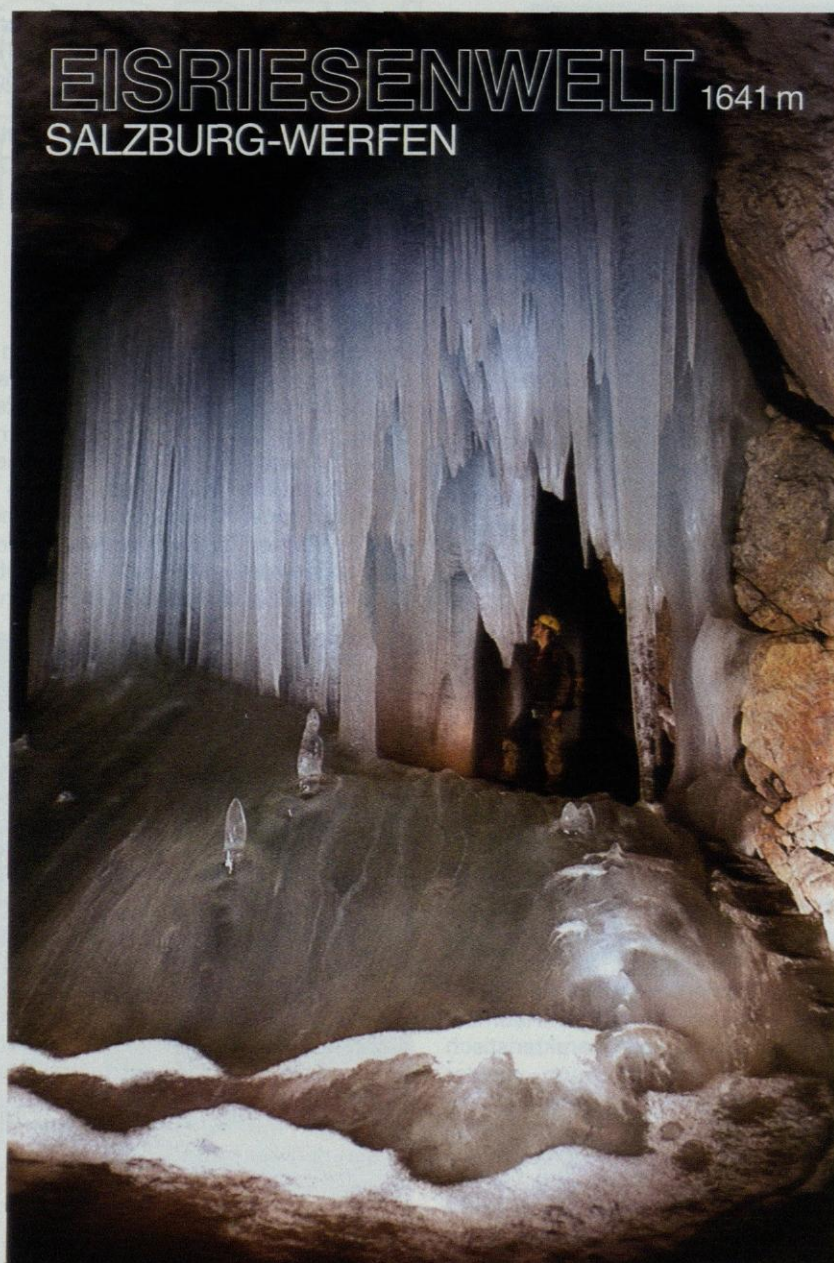
Führungen vom 1. Mai bis 30. September täglich bei Karbid- und Magnesiumlicht, Dauer 45 Minuten (Abbildung siehe S. 123).

Dachstein-Rieseneishöhle bei Obertraun

Im felsigen Kar der Schönbergalm liegen die beiden Höhleneingänge am Fuße der nordwestschauenden Wandfluchten. Von der Seilbahnstation Schönbergalm zum unteren Eingang ca. 15 Minuten Fußweg.

Der obere Eingang war bestimmt schon während der letzten Jahrhunderte den Bewirtschaftern der Schönbergalm bekannt. Aberglaube und mangelhafte Ausrüstung verhinderten aber die Erforschung der tieferen Höhlenteile. Erst am 17. Juli 1910 gelang es Georg LAHNER über den großen Eisabgrund abzustiegen. Er landete direkt vor einem der schönsten Teile, vor der Großen Eiskapelle. Die Begeisterung, die die neu entdeckten Teile erweckten, war Antrieb für eine weitere Expedition am 21. August. Bei dieser Fahrt gelang es Hermann BOCK, den Eiswall im Tristandom zu erklettern. Damit stand der Entdeckung des Kristallberges, des Kristallgletschers und des 120 m langen Parzivaldomes mit seinem Gletscher und den mächtigen Eisfiguren nichts mehr im Wege. Zwei Jahre später wurde dann mit der Erschließung für die Öffentlichkeit begonnen und heute können fast 200.000 Besucher pro Jahr diese Wunderwelt aus Eis und Rahreif bestaunen.

Vom unteren Eingang durch trockene Gänge, vorbei an eigenartig geformten, schon lange nicht mehr wachsenden Tropfsteinegebilden,



Größte Eishöhle der Erde; sie liegt in der Westwand
des Hochkogels (Tennengebirge).
Gesicherte Steiganlagen und Führung durch die Höhle.
Betriebszeit: Mai bis Oktober.
Nächtigung und Verpflegung: Dr. Friedrich Oedl-
Schutzhaus, Telefon 0 64 68/248.
Warme Kleidung und feste Schuhe werden empfohlen!

steigt man abwärts bis zum gewaltigen Gewölbe des »Artusdomes«. Von hier über das Höhleneis steil aufwärts gelangt man in den »Parzivaldom« mit der aus Eis gebildeten »Gralsburg«. Weiter führt der Weg in den Eissäulen-geschmückten »Tristandom«, unter dessen Sohleneis die »Große Eiskapelle« den Höhepunkt des Höhlenbesuches darstellt. Man verläßt die Höhle beim oberen Ausgang.

Führungen vom 1. Mai bis 15. Oktober, Dauer 1½ Stunden bei elektrischer Beleuchtung (Abbildung siehe S. 125).

Dachstein-Mammuthöhle bei Obertraun

Diese Höhle durchzieht den gesamten Mittagskogel, eine Randerhebung des Dachsteinplateaus, westlich des Felsenkessels der Schönbergalm. Sie reicht mit Teilen ihres Systems bis unter den Krippenstein und in das Plateau bis gegen den Däumelkogel.

Die Mammuthöhle wurde ebenfalls im Jahre 1910 erstmals befahren. In einer vierzigstündigen Tour wurden, unter der Führung von Hermann BOCK und Georg LAHNER, die ersten 3 Kilometer erforscht. Seither wurden Jahr für Jahr Expeditionen unternommen, die sich bis zu 10 Tage in der Höhle aufhielten. Durch diese harten Einsätze konnten bis heute nahezu als 32 km Höhlengänge erforscht werden. Ein kleiner Teil davon, doch der eindrucksvollste, wurde als Schauhöhle ausgebaut.

Von der mit einer Seilbahn erreichbaren Schönbergalm Fußweg 10 Minuten - oder zu Fuß von Obertraun in schöner Wanderung in ca. 2 Stunden - zum neuen Osteingang. Von hier aus durchwandert man eine besonders eindrucksvoll beleuchtete Folge von gewaltigen Räumen, wie sie für hochalpine Höhlen charakteristisch sind. Der Riesentunnel der »Paläotraum« von der »Halle der Vergessenheit« bis zum »Mitternachtsdom« über 200 m lang, der Aufstieg durch die »Arkadenkluft« und der Rückweg durch das »Reich der Schatten« gestaltet sich zu einem Rundgang voll besonderer Eindrücke. Geöffnet vom 1. Mai bis 30. September täglich. Dauer der Führung 1 Stunde (Abbildung siehe S. 127).

Gasseltropfsteinhöhle bei Ebensee

Die Höhle liegt im Abhang des Gasselkogels gegen den Graben des KARBACHES im Rindbachtal. Über eine Forststraße und einen gut markierten Weg erreicht man sie in 2 - 2½ Stunden (Hütte mit Nächtigungsmöglichkeit).

Durch eine Folge von hohen Klufträumen, die für hochalpine Höhlen überraschend reichen Tropfsteinschmuck aufweisen, erreicht man die

»Kanzelhalle«, von wo aus man unter einem mächtigen Tropfsteinvorhang einen Tiefblick in den 120 m tiefen Schacht zum »Leopoldsdom« hat.

Führungen von Pfingsten bis 15. September an Wochenenden, Dauer 50 Minuten bei Karbidbeleuchtung.

KÄRNTEN

Griffener Tropfsteinhöhle

Der Eingang zu dieser Höhle liegt am Fuße des Schloßberges im Zentrum des Marktes Griffen, an der Bundesstraße Wolfsberg-Völkermarkt. Diese Höhle bietet nicht nur überraschende Raumformen, sondern gilt auch als die bunteste Tropfsteinhöhle Österreichs. In ihren Sedimenten gefundene Reste von eiszeitlichen Tieren sind in Vitrinen im Eingangsraum zu sehen. Führungen vom 1. Mai bis 30. September, Dauer 20 Minuten bei elektrischer Beleuchtung.

STEIERMARK

Kraushöhle bei Gams/Hieflau

In der Schlucht, der »Noth«, östlich von Gams liegt der Höhleneingang ca. 10 Gehminuten oberhalb der Fahrstraße. Bis zur Abzweigung des Fußweges von Gams mit dem Auto, oder 30 Minuten zu Fuß.

Diese vom Begründer der wissenschaftlichen Höhlenkunde, Franz KRAUS, erforschte und für den Besuch erschlossene Höhle zeigt in ihrem Hauptraum, »Tanzsaal« genannt, besonders malerische Lösungsformen des Gesteins. Neben Tropfsteinbaldachinen sind die in Höhlen sonst seltenen Gipskristalle und mächtige Gipsablagerungen eine Besonderheit.

Führungen vom 15. April bis 1. November, Dauer 45 Minuten bei Karbidbeleuchtung.

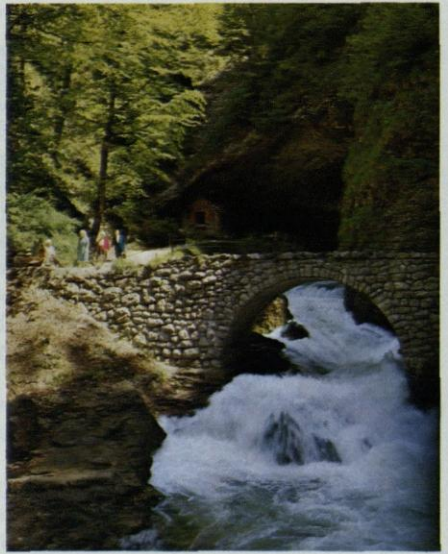
Rettenwandhöhle bei Kapfenberg

Am Fuße der Rettenwand gegen das Tal des Törlbaches liegt diese Höhle ca. 4 km nordwestlich von Kapfenberg an der Straße nach Aflenz. Von dieser Straße führt ein markierter Fußweg in 15 Minuten zum Höhleneingang.

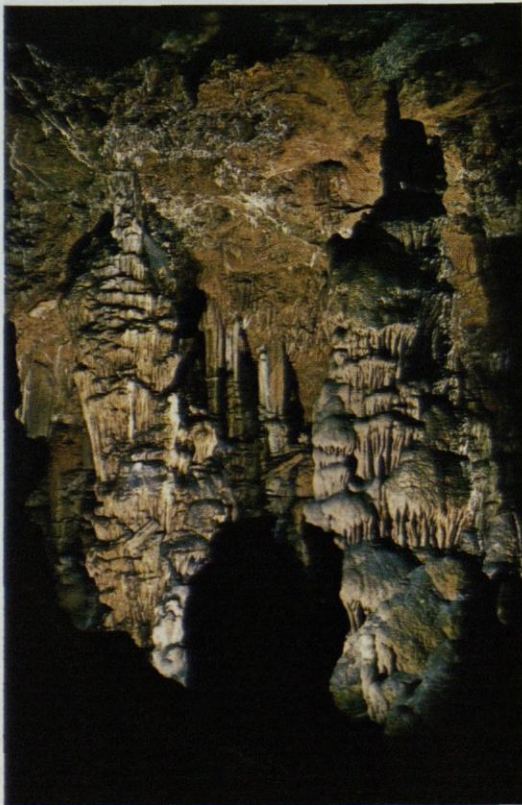
Ein Höhlengang, der im Hin- und Rückweg durchwandert wird, ermöglicht die Betrachtung detailreicher Perlsinter- und Tropfsteinbildungen.

Führungen von Mitte April bis Anfang Oktober an Sonn- und Feiertagen, Dauer ca. 20 Minuten bei elektrischer Beleuchtung.

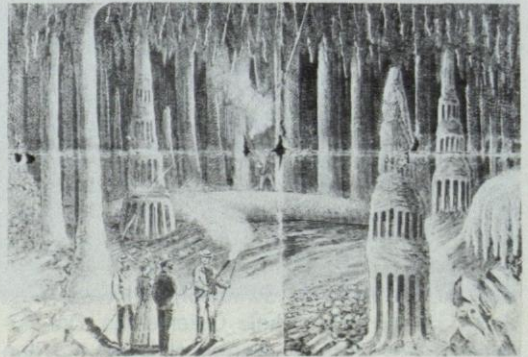
KOPPEN- BRÜLLER HÖHLE



(nähere Hinweise siehe Seite 120)



GRASSL HÖHLE bei WEIZ



(nähere Hinweise Seite 124)

Lurgrotte bei Peggau

Der altbekannte Höhleneingang, welchem der Schmelzbach entströmt, liegt am Fuße des Tannebenstockes im Murtal, zwischen zwei großen Steinbrüchen im Ortsgebiet von Peggau. Tropfsteingeschmückte, abwechslungsreiche Raumfolgen ermöglichen es, den Schmelzbach aufwärts in das Berginnere zu verfolgen. Durch den »Dreizinnen-Gang« erreicht man bei einer markanten Tropfsteinfigur, genannt »Der Prinz«, den Umkehrpunkt der kleinen Führung. Eine längere Führung führt am »Schmelzbachursprung« und einzigartigen Tropfsteingruppen vorbei zum »Blocksberg«. Der einst mit großen Mühen geschaffene Durchgang zur Semriacher Lurgrotte wurde von einem Katastrophenhochwasser zerstört.

Führungen ganzjährig, kleine Führung Dauer 1 Stunde, elektrisch beleuchtet, bis zum »Blocksberg« ca. 2 Stunden mit Karbidlampen.

Lurgrotte bei Semriach

Gegen das Plateau der Tanneben zu öffnet sich in einer tiefen Schlucht das gewaltige Höhlenportal, in welchem der Lurbach verschwindet, der das weite Talbecken von Semriach unterirdisch entwässert. Vom Gasthof Schinnerl - 2 km von Semriach - zu Fuß in 10 Minuten zum Höhleneingang absteigend, oder auch mit dem Auto zum Höhleneingang.

Entlang des Baches, an jener Stelle vorbei, wo 1894 sieben Höhlenforscher neun Tage lang vom Hochwasser eingeschlossen waren, erreicht man reich mit Tropfsteinen geschmückte Räume. Den Höhepunkt bildet das Betreten des »Großen Domes« - eines der größten Höhlenräume Mitteleuropas - mit ca. 100 x 120 m Grundfläche und bis zu 40 m Höhe. Ein Rundgang durch diesen führt zu besonderen Tropfsteinfiguren. Sonderführungen, die durch den wasserdurchtosten »Geisterschacht«, dem Lurbach weiter bergwärts folgen, sind auf Wunsch möglich.

Führungen ganzjährig, Dauer 1 Stunde, elektrische Beleuchtung bis zum »Großen Dom«, darüber hinaus Karbidlicht (Abbildung siehe S 129).

Grasslhöhle bei Weiz¹

Am Abhang des Sattelberges gegen den Ort Dürntal, ca. 7 km nordwestlich von Weiz, liegt diese älteste Schauhöhle Österreichs. Die Zufahrt ist von Weiz bis wenige Minuten vor den Höhleneingang möglich.

Besonders überraschend ist es, gleich nach dem Eingang den wunderbaren Tropfsteindom zu betreten. Der Weg führt unmittelbar durch einen

Wald von Tropfsteinsäulen bis zu 10 m Höhe und kaskadengeschmückten Türmen. Die Höhle ist bequem, also auch für Kinder und ältere Personen begehbar und elektrisch beleuchtet. Führungen täglich, Dauer ca. 40 Minuten (Abbildung siehe S. 123).

Katerloch bei Weiz

Diese unbedingt schönste Tropfsteinhöhle Österreichs liegt weiter bergaufwärts von der vorher beschriebenen Grasslhöhle. Von dieser einige Kehren, ca. 2 km, aufwärts zum Parkplatz und von hier in wenigen Minuten zum großen Eingangsportal. Durch die Vorhalle und steil absteigend in die »Phantasie-Halle« steht man in einem Wald von tausenden schlanken Tropfsteinkerzen. Weiter abwärts gelangt man in das »Seeparadies«, in welchem die sich im Wasser spiegelnden Sintersäulen das Schmuckstück der Höhle bilden.

Führungen an Wochenenden und Feiertagen von Ostermontag bis 30. Oktober. Dauer ca. 1¹/₂ Stunden bei elektrischer Beleuchtung.

NIEDERÖSTERREICH

Hochkarschacht bei Göstling an der Ybbs

Am Abhang des Gipfelaufbaues gegen das Kar, in welchem die Hochalpenstraße endet, liegt der künstlich geöffnete Eingang (die Höhle wurde durch einen 60 m tiefen, höher am Hang liegenden Schacht aus erforscht) nur etwa 10 Minuten vom Parkplatz, bzw. der Talstation des Sesselliftes.

Durch einen kurzen Stollen betritt man überraschend die »Pfingsthalle«, einen der größten Höhlenräume Niederösterreichs. Der Weiterweg führt in die »Schichthalle«, vorbei an Wänden voll Perlsinter zu einer Tropfsteinorgel.

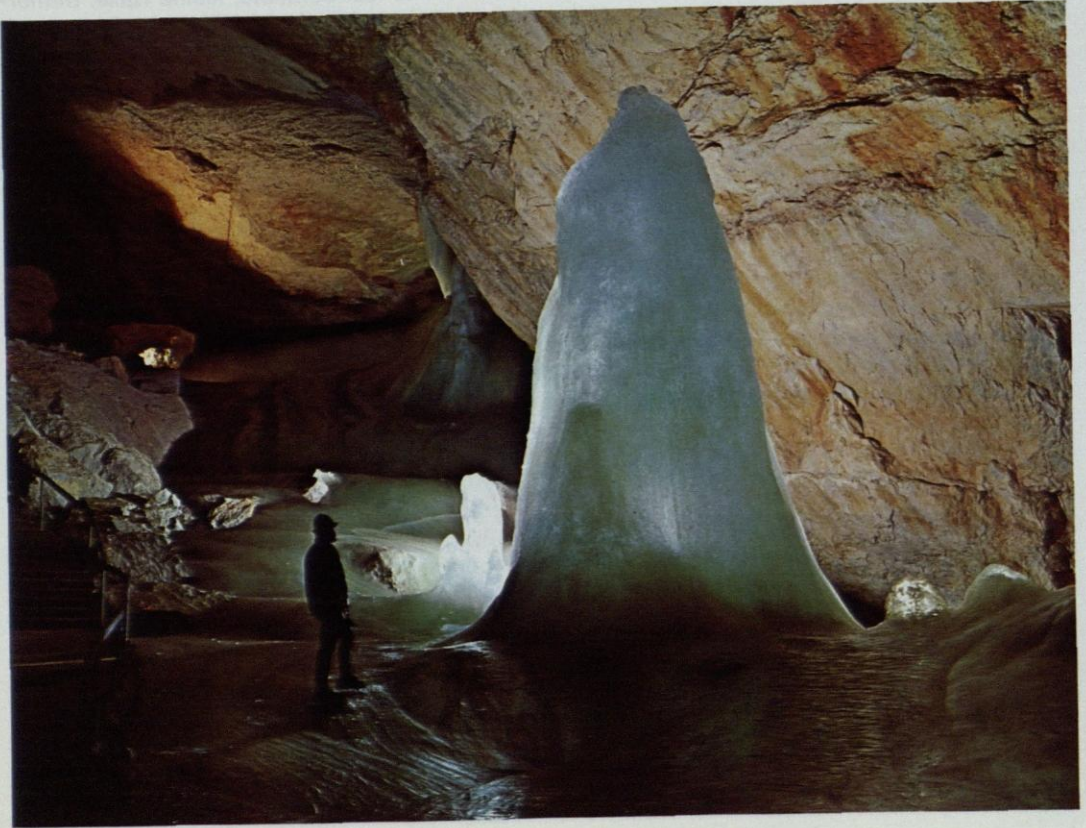
Führungen bei elektrischer Beleuchtung. Geöffnet von Mai bis Oktober an Wochenenden und Feiertagen.

Ötscher-Tropfsteinhöhle bei Kienberg-Gaming

Am Roßkogel, im Gebiete des Naturparkes »Ötscher-Tormäuer« öffnet sich der Schachtmund dieser Höhle. Aufstieg von der »Schindelhütte« ca. 1 Stunde.

Ein kurzer Stollen und solide Steiganlagen ermöglichen den Einblick und Abstieg in eine für das Voralpengebiet typische Schachthöhle. Ein kleiner See am Grunde und ein bunter Tropfsteingang ergänzen das eindrucksvolle Erlebnis. Führungen an Wochenenden und Feiertagen von Mai bis September, Dauer 45 Minuten, mit Karbidbeleuchtung.

DACHSTEIN RIESEN EISHÖHLE



(nähere Hinweise Seite 120)

Nixhöhle bei Frankenfels

Im Abhang des Wiesberges gegen das Tal des Nattersbaches, 1 km südwestlich von Frankenfels, liegt diese bedeutende Höhle des Voralpengebietes. Gehzeit vom Ort ca. 30 Minuten.

Zwei breit ausladende Gänge führen von der Eingangshalle abwärts in den Berg. Reiche Bergmilchablagerungen sind für diese Höhle typisch, daneben sind jedoch auch Tropfsteinbildungen zu sehen. Beide Gänge können für sich (»Kleine Führung I und II«), oder gemeinsam (Große Führung) besucht werden.

Geöffnet von Ostern bis 26. Oktober täglich, an Sonn- und Feiertagen nur nachmittags, »Kleine Führungen« je 45 Minuten, »Große Führung« 1¹/₂ Stunden bei Karbidbeleuchtung.

Hermannshöhle bei Kirchberg am Wechsel

Im Eulenberg, ca. 1 km westlich von Kirchberg am Wechsel liegt am Abhang gegen den Ramsbach dieses fast 4 km Gänge umfassende Höhlenlabyrinth. Fußweg vom Ort ca. 20 Minuten, vom Parkplatz an der Straße Kirchberg - Ramsbach ca. 5 Minuten.

Vom Eingang bei den »Windlöchern« etwas abwärts durch den »Barbarastollen« gelangt man in die fast 20 m hohe »Dietrichshalle«. Dann steigt man durch tropfsteinreiche Gänge in eine höherliegende Etage eindrucksvoller hoher Höhlenräume auf und erreicht im »Großen Dom« das Zentrum des Systems. Die Führung geht durch die »Hohe Kluft« zum prächtigen Gebilde des »Niagarafalles« und wieder zurück und schließlich weiter aufsteigend durch die mächtige »Fürstenhalle« verläßt man die Höhle durch das »Taubenloch«.

Ein separat gesprengter Eingang ermöglicht den Besuch des 1940 entdeckten »Kyrleabyrinths« als Sonderführung.

Die gut gesicherten Wege und Stiegen (keine Leitern!) ermöglichen den Besuch für jung und alt und machen die Höhle zu einem günstigen Ziel für Schulausflüge.

Führungen von Ende März bis Anfang November an Wochenenden und Feiertagen, in der Karwoche und vom 1. Mai bis Ende September täglich. Dauer der Normalführung 45 Minuten, Kyrleabyrinth 20 Minuten. Die Höhle ist elektrisch beleuchtet, Buffet am Höhleneingang (Abbildung siehe S. 131).

Allander Tropfsteinhöhle

Im Buchberg bei Alland liegt diese Höhle in einem beliebten Ausflugsgebiet des Wienerwaldes. Fußweg vom Ort ca. 15 Minuten.

Der Abstieg in eine kleine Halle und ein sich anschließender Rundgang geben einen Einblick in die bergmilchgeschmückten Räume einer kleineren Höhle, typisch für den Wienerwald und das tiefere Voralpengebiet.

Geöffnet von Ostern bis Spätherbst täglich, Dauer der Führung ca. 20 Minuten, bei elektrischer Beleuchtung.

Einhornhöhle bei Dreistetten

In einer Felswand des Hirnflitzsteines am Nordende der Hohen Wand öffnet sich in aussichtsreicher Lage das Höhlenportal. Fußweg von Dreistetten 35 Minuten.

Ein Gang führt in eine, leider ihres Tropfsteinschmuckes fast beraubte, kleine Halle. Bemerkenswert ist jedoch in der Höhle eine Brekzie mit eingeschlossenen Knochen eiszeitlicher Tiere z.B. des Höhlenbären.

Führungen im Sommer täglich, Dauer 20 Minuten, Beleuchtung mit Karbidlampen.

Eisensteinhöhle bei Bad Fischau

Von Bad Fischau über eine Karstheide und durch Föhrenwald erreicht man in 20 Minuten den am Abhang der Fischauer Berge gegen das Wiener Becken gelegenen Höhleneingang. Zufahrt bis zum »Waldwirthshaus« möglich, von dort 5 Minuten Fußweg.

Der Führungsweg erschließt, teils steil über Eisenleitern absteigend, den an Klüften angelegten, schachtartigen Teil der insgesamt 920 m Gänge umfassenden Höhle, bis in 70 m Tiefe. Thermale Einflüsse auf das Höhlenklima haben zur Ausbildung außerordentlich reicher Perlsinterbildung und von Kalzitkristallen geführt.

Geöffnet von Ostern bis Ende Oktober jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, Dauer ca. 40 Minuten, mit Karbidlampen.

DACHSTEIN MAMMUT HÖHLE



(nähere Hinweise Seite 122)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen aus dem \(des\) Naturhistorischen Museum\(s\)](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [NF_017](#)

Autor(en)/Author(s): Ilming Heinz

Artikel/Article: [Schauhöhlen in Österreich. 118-127](#)